

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 64.

Neuenbürg, Samstag den 28. Mai

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbr. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

An der Stelle des mit vorläufiger Wahrnehmung der Amtmannsstelle in Tuttlingen betrauten Herrn Amtmanns Häfeler ist gestern Herr Regierungsrath erster Classe Pommer als stellvertretender Amtmann bei dem hiesigen Oberamt eingetreten. Es wird dies hiemit zur Kenntniß der Bezirks Angehörigen gebracht.
Den 27. Mai 1881.

K. Oberamt.
Wahle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, künftighin bei den an das Oberamt zu richtenden Sportelldungen auf der Adresse beizufügen: **Sportelgelder.**
Den 27. Mai 1881.

K. Oberamt.
Wahle.

Revier Langenbrand.

Streu-Verkauf.

Montag, den 30. Mai
Vormittags 8 Uhr
werden aus dem Staatswald Ulrichswald ca. 100 Raummeter Moos- und Heidelbeer-Streu, in Haufen von je 4 Raummeter, an Ort und Stelle öffentlich versteigert.
Den 27. Mai 1881.

K. Revieramt.
Köhler.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Kleinholz- & Brennholz-Verkauf.

Samstag den 4. Juni,
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhaus zu Langenbrand vom Scheidholz der Hutten Engelsbrand und Waldbrennach:

- 57 Nadelholzstämme, I bis IV. Klasse mit 69 Fm.,
- 32 Bau- und Gerüststangen mit 3,95 Fm.,
- 14 Nadelholz-Säglöße mit 10 Fm.,
- 30 Felbstangen,
- 50 Hopfenstangen,
- 20 große und 80 kleine Baumpfähle,

- 40 große und 50 kleine Rebstecken;
- 1 Km. buchene Prügel,
- 2 Km. dito Anbruch,
- 54 Km. Nadelholz-Scheiter,
- 102 Km. dito Prügel,
- 216 Km. dito Anbruch;
- 70 ungebundene Nadelholz-Wellen u. zu
- 32 Km. geschägte Wulzenstöcke im Boden.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 2. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus:
155 Stück tannen Lang- und Klobholz,
15 " dito Stangen,
215 " " gemischte Scheiter und Prügel.
Den 25. Mai 1881.
Schultheißenamt.
Rehfuß.

Beinberg.

Am Samstag den 4. Juni wird aus der Verlassenschaft des Jakob Todt Bäckers und Wirths
Morgens 9 Uhr
auf dem Rathhaus folgende

Liegenschaft zum Verkauf

gebracht:
ein zweifloßiges Wohnhaus mitten im Ort mit Bäckerei-Einrichtung, welche mit Wirthschaft schon längere Jahre betrieben wird. Bei dem Wohnhaus befindet sich eine Scheuer und ungefähr 5 Morgen Gärten und Acker, welche an das Wohnhaus angrenzen; ferner 2/3 Morgen Nadelwald und 2 Morgen Wiesen im Ragoldthal.
Verkaufs-Bedingungen günstig, wobei bemerkt wird, daß sonst keine Bäckerei sich hier befindet.

Der Fahrniß-Verkauf

findet Dienstag den 7. Juni, Morgens 7 Uhr statt, wobei Hausrath durch alle Rubriken:

- Faß- und Wandgeschirr, 2 Wagen, 3 Kühe, eine ganz neuemeltige und zwei hochtrachtige
- zum Verkauf kommen, gegen baare Bezahlung.

Den 25. Mai 1881.
Waisengericht.
Vorstand Hartmann.

Privatnachrichten.

Gaisthal.

Der Unterzeichnete nimmt den gegen Holzhauer Obmann Steudinger und Genossen ausgesprochenen Bezücht der Holz-Entwendung als unwahr zurück.
Den 25. Mai 1881.

Adam Fr. Moser.

Röttlingen bei Pforzheim.

Ein tüchtiger

Säger

findet sofort Arbeit bei
Friedr. Roth, Müller.

Fuhr-Afford.

Am Dienstag den 31. Mai,
Nachmittags 1 Uhr
werde ich in der Sonne in Michelberg aus Wanne 4 und 17 beim Sprollenhäus 800 Raummeter und aus Kälberwald und Badwald bis Michelberg 1008 Raummeter Scheiterholz partienweise zum Führen nach Wildbad in Afford geben.
Fr. Keppler von Geseßbronn.

Neuenbürg.

Es liegen

500 Mark

gegen gefehliche Sicherheit parat.
Wo? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Prima Wiener Presshese

aus der Fabrik von Fr. Schwinggäbele in Stuttgart, für deren Triebkraft garantirt wird, per Pfund 80 S empfiehlt
W. Köd, Bäcker.

Neuenbürg.

Ungefähr 200 Liter guter

Mischlingwein

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
Joh. Köd, sen.

Neuenbürg.

Frucht-Branntwein

in bester Qualität
40, 50, 60 und 70 S pr. Liter
empfiehlt

Carl Büxenstein.



Neuenbürg. Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 29. Mai



feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr — günstige Witterung vorausgesetzt — einen

Maien-Tag.



Sammlung Mittags 2 Uhr vor dem Rathhaus. Abmarsch von dort auf den **Maienplatz.**

Dieselbst gefellige Unterhaltung unter Mitwirkung einer Musikkapelle.

Abends 8 Uhr Rückzug zur Stadt.

Anzug: Dienstroch, Gurt und Mütze.

Die verehrl. Einwohner Neuenbürgs und Umgebung werden mit ihren Familien zur Betheiligung an dieser Feier hiemit freundlichst eingeladen.

Im Auftraag des Verwaltungsraths

Link,

Feuerwehr-Kommandant.

Frauenarbeits-Schule Neuenbürg.

Neuaufnahmen finden auf den 1. jeden Monats statt.

Unterrichtsgegenstände: Weisnähen, Flick- und Stopfen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterchnitt etc.

Neu eingeführt: Wollschaf, Knüpf- und Rahmenarbeiten (jeden Dienstag und Freitag Abend von 4—6 Uhr).

Schulgeld: Für den Hauptkurs monatlich 6 M und für den Nebenkurs 5 M vierteljährlich, vorauszahlbar.

Zu jeder gewünschten Auskunft gerne erbötig empfiehlt sich

Hochachtungsvoll

Sophie Riegel.



(249)

Kaiserlich Deutsche Post. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt- Actien-Gesellschaft.

Direkte Deutsche Post-Dampfschiffahrt HAMBURG — NEW-YORK

Abfahrt von Hamburg regelmässig jeden Mittwoch Morgens, ferner regelmässig alle 14 Tage Sonntags laut Fahrplan.

Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34.

sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:

Carl Anselm in Stuttgart.

und dessen Vertreter:

W. G. Blauch, Seilermeister am Markt in Neuenbürg.

Bad- und Luftkurort Badenweiler

Station Müllheim im Breisgau.

Hotel Sommer

vormals Hotel Stadt Karlsruhe

Haus ersten Rangs, am Parke und in unmittelbarer Nähe der Schwimmbäder gelegen, durch die jetzigen Besitzer wieder bedeutend vergrößert und vollständig neu eingerichtet.

Eröffnet am 1 Mai.

Großer neuer Speisesaal mit Gartenterrasse, Lesesaal, Billard und luftige schöne Badesabinette mit Thermalwasser. — Eigener Omnibus am Bahnhofe Müllheim, Equipagen zu Ausflügen im Hause.

**Geb Brüder Sommer, zugleich Besitzer des
Hôtel Sommer zum Zähringer Hof**

in Freiburg in Baden.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

nebst Zugehör hat sogleich zu vermieten.
Fr. Wagner z. Krone.

In Arnbach liegen

500—700 Mark

parat gegen gefehliche Sicherheit, bei wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Zwei ineinandergehende, freundliche, möblierte

Zimmer

gegen die Straße, können sogleich vermietet werden. Von wem sagt die Red.

Hür Kranke! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Alry's Heilmethode, Preis 1 Mt., Die Gicht, Preis 50 Pfg. u. Die Brust- und Lungenkrankheiten, Preis 50 Pfg.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Ein namhafter hiesiger Diplomat hat kürzlich die Aeußerung gethan, die neuesten Vorgänge in Bulgarien seien ein deutliches Symptom dafür, daß das europäische Concert, von dem in neuerer Zeit so viel geredet worden ist, jetzt eine feste Gestalt gewonnen habe. Es sei daher nicht unbegründet, wenn man in politischen Kreisen vielfach an den Beginn einer Friedensära glaube.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die folgende Bekanntmachung des Reichskanzlers: Die betheiligten Kreise mache ich darauf aufmerksam, daß die französische Regierung neuerdings Anordnungen getroffen hat, um den Vertrieb von mit giftigen Stoffen gefärbtem Kinderpielzeug, sowohl einheimischen wie fremden Ursprungs, in Frankreich zu verhindern. Die französischen Grenzbehörden sind zu diesem Zwecke angewiesen worden, derartige vom Auslande kommende Sendungen ohne Weiteres zurückzuweisen.

Anlässlich des Antrags Barnbüler wegen Revision des Gesetzes über den Unterstützungswohnitz wird der L. C. aus Baden geschrieben:

„Bei uns in Baden, überhaupt in Süddeutschland, besteht eine gewisse Sympathie für das alte Heimathrecht. Das Festhalten dieser Sympathie bei den durch die unbeschränkte Freizügigkeit und die neuzeitige fluctuirende Bewegung der Bevölkerung gegen früher total veränderten Verhältnissen macht dem Gemüth alle Ehre. Aber allmählig hat man doch bereits unter der Wirkung des Unterstützungswohnitzgesetzes erkannt, daß bei diesem die wirkliche Humanität mehr zur Geltung gelangt, als das frühere Heimathrecht sie zur Geltung gebracht hat. Oder war es human, wenn z. B. nach dem Tode des Familienhauptes die unterstützungsbedürftige Familie, von deren sämtlichen Gliedern, Frau und Kindern, keines die „Heimathgemeinde“ je noch gesehen hatte, die dort weder Bekannte noch Verwandte hatten, war es human, wenn die Familie in ihre „Heimath“ verbracht wurde, damit sich dort die Armenpflege ihrer annehme? Wer noch Fälle solchen Rückschiebens in die total fremde „Heimath“



gemeind.“ mit erlebt hat, wer Zeuge gewesen ist des herzlichen Empfangs, welcher der zugezogenen Familie in der „Heimath“ wurde, der zärtlichen Fürsorge, die ihr von Seiten der „Heimathgenossen“ zu Theil wurde — der segnet dies Geseß, welches durch das Unterstützungswohnsgeseß und dessen zweijährige Frist den Unterstützungsbedürftigen in einen Ortsverband hineinsetzt, mit dem er durch Aufenthalt doch wenigstens einigermaßen persönlich bekannt ist. Es ist mit dem Heimathrecht in Bezug auf die Armenfürsorge, wie mit vielen anderen Dingen. Der Name klingt schön, und die Dinge schauen sich aus der Ferne betrachtet gar lieblich an. In Wirklichkeit aber füllt sich der schön klingende Name mit recht häßlichem Inhalt und wer nahe hinzutritt, der schaut schmerzlich bewegt in unschöner Gestalt den vollen, scharfen Contrast zwischen dem Ideal und dessen concreter Ueberkleidung mit Fleisch und Blut des Lebens, wie es ist. Wie gesagt, die Vorzüge des Unterstützungswohnsgeseß vor dem Heimathrecht sind bei uns nicht mehr unbekannt. Spekulire man also bei dem Versuch der Wiederbelebung des Heimathrechtes nicht auf das „Gemüth“ der süddeutschen Bevölkerung! Man könnte sich verrechnen, zumal wenn, wie das in vorliegendem Falle thatsächlich so ist, jener Versuch noch ein Antaiken des Freizügigkeitsprinzips involvire und die Zierde partikularistischer Embleme trägt. Nunquam retorsum!“

Die Bad. Landesztg. gibt einem Artikel Aufnahme, in welchem aus liberalem Kreise das Motto: „Für Bismarck“ bei den nächsten Wahlen in den Vordergrund gestellt und überhaupt eine kräftigere Unterstützung des Kanzlers auch durch die liberalen Fractionen des Reichstags befürwortet wird.

In den protestantischen Kirchen der Pfalz wurde am Himmelfahrtstag eine Kollekte für die deutschen Protestanten in Paris erhoben. Es befinden sich unter denselben sehr viele recht Bedürftige, und trotz aller Abmahnungen wandern Jahr aus Jahr ein ganze Schaar von Deutschen, darunter viele Pfälzer, meist ohne alle Hilfsmittel nach Paris, die, bis sie Arbeit finden, oft der bittersten Noth ausgesetzt sind.

Aus Baden, 22. Mai. Nach einer Uebersicht über die Frequenz der Gelehrtenschulen, Realgymnasien und höheren Bürgerschulen im Schuljahre 1870/80 wurden die Gymnasien im Ganzen von 3247 Schülern besucht, darunter Karlsruhe (die höchste Ziffer) von 617. Die 4 Progymnasien zählten 644 Schüler, Pforzheim (jetzt Gymnasium) die höchste Zahl mit 184.

Pforzheim. In der Stadtrathsitzung vom 14. d. M. wurde, wie man uns von zuverlässiger Seite mittheilt, über die Neubinas von dem Gaswerksbesitzer der Stadtgemeinde gemachten Anerbietungen verhandelt. Herr Bendiser hat nämlich seine früheren Propositionen unter Herabsetzung des Normalpreises von 12 auf 10,5 Pf. und Erhöhung der Kerzenzahl von 13 auf 15 erneuert, außerdem auch das Gaswerk der Stadtgemeinde auf den 1. Januar 1884 für den Preis von 530,000 M zum Kaufe angeboten. Der Stadtrath lehnte jedoch die erste Offerte alsbald ab; die letztere wurde der Gaskommission zum Bericht überwiesen. (Pf. B.)

Pforzheim. In Delikatessenhandlungen sind neue Bohnen, Kartoffeln, italienische Kirschen und Wormser Spargeln eingetroffen.

Pforzheim. Das nach der letzten Nummer des Czuthäler für nächsten Montag den 30. ds. in Aussicht stehende Concert des Musikvereins verspricht nach dem reichhaltigen Programm einen Kunstgenuß auerlesener Vöden unserer berühmten Meister, welche eine strengere Recension nicht zu scheuen haben. Wir erwähnen davon: Schillers Festgesang an die Künstler, Chor mit Soli, von Mendelssohn, Recitativ und Arie aus Tell von Rossini, Präludium für die Violine von Bach, an die Musik, Männerchor, und Frühlingsarab an das Vaterland, von Lachner, Jägers Abendlied (Bariton) von Schubert, die Grenadiere (Lied f. Bar.) und Abendlied (für d. Violin.) von Schumann, Serenade mit Viol. Begl. von Gounod, u. A. Die Mitwirkung der als sehr tüchtig bekannten auswärtigen Kräfte gibt von den so anerkennenswerthen Bestrebungen des künstlerisch geschulten Vereins wiederholt Zeugniß.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliekung vom 24. d. M. die erledigte Postmeisterei in Neuenbüra dem Postsekretär Veigele in Stuttgart gnädigst übertragen.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliekung vom 24. Mai der definitiven Errichtung eines zweiten humanistischen Gymnasiums in Stuttgart die Genehmigung ertheilt und demselben den Namen „Karlsgymnasium“ gnädigst verliehen.

Stuttgart, 25. Mai. Vorgestern und gestern war der Kabinettssekretär J. M. der Kaiserin Augusta hier, um die Ausstellung im Auftrag derselben zu besichtigen und Vortrag darüber zu erstatten.

Ein in Stuttgart lebender Privatier hat in den letzten vier Monaten eine Reise nach Aegypten, Palästina, Syrien zc. gemacht, auf welcher er in dem hl. Lande neben Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Nazareth zc. auch u. a. die schwäbischen Kolonien in Jaffa und Kaisa besucht hat. Er schilderte die dortigen Verhältnisse als keineswegs unangenehm. Der Reisende ging vom See Librias über Damaskus (Baalbel), den Antilibanon, Beyrut, Smyrna, Konstantinopel, Athen, Triest.

Die V. Versammlung des württembergischen Forstvereins wird am 20. und 21. Juni in Ravensburg stattfinden.

Die Waffenfabrik der Gebrüder Mauser in Oberndorf hat den Auftrag erhalten, nicht weniger als 100,000 Gewehre nach Serbien zu liefern, wodurch auf längere Zeit hinaus den Arbeitern der Fabrik Beschäftigung gegeben wird.

Rottweil, 23. Mai. Gestern Abend 7 Uhr belustigten sich einige junge Burche von Urzheim mit der zur Mode gewordenen Unsitte des Schießens mit Pistolen und Revolvern. Einem derselben verfiel ein Schuß; schnell drehte er den Lauf der Pistole gegen sein Gesicht und schaute in den Lauf hinein; in demselben Augenblicke geht der Schuß los und die scharfe Ladung dem Unglücklichen ins Auge und Hirn, so

daß er lautlos zusammenstürzte und auf der Stelle todt war. (N. Z.)

Aus dem D. A. Forb, 23. Mai. In einem der Gemeinde Wiesenstetten gehörigen Walde ist am 18. d. M. ein Brand ausgebrochen, der 2 Morgen prächtigen Waldbestandes zerstörte. Der Schaden wird auf 2000 M geschätzt und ist für die Gemeinde um so empfindlicher, da sie, trotzdem der Thäter in einem Bürger entdeckt worden ist, doch auf Ersatz von dessen Seite nicht wird rechnen können. Derselbe hat unvorsichtiger Weise seine Pfeife im Walde ausgeklopft und hierdurch den Ausbruch des Feuers verschuldet. (S. M.)

† Wildbad, den 25. Mai. Die Einnahme von der Ausstellung des Bleibtreu'schen Schlachtengemäldes dahier vom 20. bis 24. d. M., hat das für den hiesigen Platz gewiß befriedigende Resultat von 270 Mark erzeben. Das Bild ging von hier nach Geißlingen.

Neuenbürg, 27. Mai. In die letzten warmen und trockenen Tage trat gestern Abend ein erfrischender, für einen großen Theil der Vegetation wohlthätiger Regen als Ergänzung der prächtigen Witterung ein. In Wildbad, Döbel und Umgebung soll indeß der Regen von einem starken Gewitter begleitet gewesen sein, das nicht ganz unschädlich vorüberging.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

A. C. Stuttgart, 24. Mai. Seine Majestät der König besucht jetzt täglich die Ausstellung. Gestern erschien S. Maj. um 11 Uhr Vormittags in Begleitung seines Generaladjutanten Freih. v. Spitzemberg und wurde von Mitgliedern der Ausstellungsleitung, unter denen der Präsident, Dr. Jul. Jobst, Oberinspektor Senft, Stadtbaurath Wolff, Generalsekretär Keller, auf die Galerie der Haupthalle geleitet, deren Appartements einer eingehenden Besichtigung gewürdigt wurde. Zunächst schenkte S. Maj. den prächtigen Kabinetten des Hrn. von Reischach und des Hallberger'schen Verlags seine Aufmerksamkeit und ließ sich durch Karl Grüninger, Besitzer der Hofbuchdruckerei zu „Guttenberg“, zugleich Vorstand der Preis-Sektion der Ausstellung die anwesenden Vertreter der verschiedenen Buchhändlerfirmen, worunter Namen wie Konrad Wittwer, Gust. Weise, W. Effenberger, Ad. Klob, Schreiber von Eßlingen u. a. vorstellen und unterhielt sich aufs Eingehendste und Leutseligste mit denselben über ihre Ausstellungsobjekte. Die Ausstellung des Gabelsberger Stenographenvereins, dessen Vorstand Oberstaatsanwalt Lenz zugegen war, erregte gleichfalls das Interesse des hohen Besuchers. Dann kam, nachdem den prähistorischen Alterthümern ein Blick geschenkt war, die Langwaarenbranche an die Reihe. Die trefflichen Ausstellungen der Firmen Karl Faber (Stuttgart), Lang (Blaubeuern), Pichler (Urach), der Württ. Leinweberei Laichingen (Hoffmann), der Württ. Handelsgesellschaft (Huber), Eckstein und Kahn (Stuttg.) Kiffel (Böbl), Eßas und Co., Springer (Jeny), Fischer (Stuttg., Seidenwaaren) u. s. w. erregten sich der Allerhöchsten Aufmerksamkeit. Bei der großen Walker'schen Orgel hatten sich vier Vertreter der Firma, sämmtlich Mitglieder des Hauses Walker, aufgestellt. Ebenso waren die Ausstellungen der

Firmen Mainzer (Corsetten), Zeittles (Handschuhe), Entres (Weißwaaren), und die Bekleidungs-geschäfte von Bender u. Co. und Löfer durch ihre Chefs vertreten und erfreuten sich des königlichen Besuchs. — Am heutigen Tag wurde die Besichtigung der Galerie fortgesetzt und mit den Colleetivausstellungen der Schneider, Tuch und Strumpfmacher begonnen. Dann kamen die Leder-galanterie-Waaren von Bühler (Feucht) und die Papierwaaren von Bezner u. Co., sowie die graphischen Ausstellungen der Firmen Max Seeger (Ausstellungsplatat), Hochdanz und Rommel an die Reihe. Die Ausstellungen der Photographen waren durch Pfann, Brandseph und Hausstängl persönlich vertreten, denen der König längere Zeit widmete. Aufs Eingehendste wurde darauf die Kunstabteilung besichtigt, wo sich die Mitglieder der beiden Kunstsektionen, die Vorstände von Egle und von Bohn an der Spitze zur Führung des Allerhöchsten Besuchs eingefunden hatten. Nachdem noch die Ausstellung der Kunstgewerbeschule (Prof. Reinhardt) der königlichen Aufmerksamkeit sich erweut, ließ sich S. Maj. ins Vestibule der Gewerbehalle geleiten, um der altdeutschen Weinstube und dem Damencafé einen Besuch abzustatten. Die reizende, überaus geschmackvolle Ausstattung dieser beiden Lokale verfehlte nicht Eindruck zu machen und errang das besondere Wohlgefallen des Königs, der es zu guter Letzt auch nicht verschmähte, einen Gang durch den stets belebten Bierkeller zu machen. Auch morgen ist wiederum ein Besuch Sr. Majestät in Aussicht und so dürfen unsere Aussteller mit Stolz und Freude eines nicht gewöhnlichen Interesses sich rühmen, mit welchem der König dem wohlgelungenen Werke unserer Ausstellung seine Allerhöchste Anerkennung zollt.

A u s l a n d.

London, 25. Mai. Vom Ontario wird gemeldet, daß der Dampfer „Victoria“, auf welchem gestern gegen 600 Personen einen Ausflug unternommen hatten, auf der Rückfahrt gescheitert ist, und daß dabei gegen 175 Personen in den Wellen ihren Tod gefunden haben.

Die Königin Victoria vollendete gestern ihr 62. Lebensjahr, ein Alter, das nur elf Souveräne Englands seit der normanischen Eroberung überschritten haben. Am 20. Juni a. c. wird Ihre Majestät 44 Jahre über das Königreich Großbritannien und Irland regiert haben, ein Zeitraum, der nur von vier Souveränen überschritten wurde.

Miszellen.

Die Bettlerin aus dem Komödien-Gäßchen.

(Fortsetzung.)

Ein Kaufmann, der oft bei uns abstieg und verführerische Eigenschaften genug besaß, war — mit Scham gestehe ich es — der Gefährlichste. Er bat mich einst so dringend, einschmeichelnd und mit den heiligsten Schwüren um die Erlaubnis eines Stelldicheins, daß ich nicht umhin konnte, es ihm auf meinem Zimmer zu gewähren. Ich täuschte die Wachsamkeit meiner Eltern, und dieser unbesonnene Schritt brachte mir mein jetziges Unglück.

Nach unserer Zusammenkunft begab er sich zum Nachlassen und packte dann seine Waare ein, um des andern Tages abreisen zu können. Beim Einpacken nun wunderte er sich, daß ihm verschiedene Pretiosen fehlten, und er rief laut: Diebe! Diebe! Das ganze Haus kam dadurch in Alarm und die anderen Reisenden in nicht geringe Verlegenheit. Es wurden überall Nachforschungen angestellt. Zuletzt — fand man das Vermißte — unter meiner Garderobe. Auf Befragen, wie ich dazu käme, antwortete ich nur unter Strömen von Thränen. Der Kaufmann packte seine Waare weiter zusammen, setzte eine Anklage wegen Diebstahls auf, schickte sie dem Maire und reiste ab. Der niederträchtige Bösewicht brachte es sogar dahin, daß unser Haus von Gerichtsdienern bewacht wurde, die wir bezahlen mußten. Die Folge war, daß von nun an alle Reisenden unser Gasthaus mieden; die Schuldner meines Vaters zahlten nicht; was er aber schuldete, wurde mit unnachsichtlicher Strenge eingetrieben.

Die Verdächtigung meiner Person, sowie der Kummer über seine plötzliche Verarmung kostete meinem Vater binnen Kurzem das Leben, das er in meinen Armen aushauchte. Doch was fühlte ich erst bei der Anklage meines Gewissens, da ich selbst Schuld an diesem Jammer war. Brauchte ich noch den Ausspruch meiner Mutter: ich sei guter Hoffnung! Sie zürnte wohl nicht so sehr auf mich, als ich es verdiente, und zeigte desto größere Zärtlichkeit, je schuldiger ich mich fühlte. Wir gingen nach Paris, wo das Kind zur Welt kam, welches Sie hier sehen und das ich, so sehr ich es um seines Vaters willen hassen sollte, doch nicht von mir stoßen möchte.

Da erfuhr ich in Paris, als ich mich nach dem Nichtswürdigen erkundigte, daß er sich in Wien etablirt habe; ich wollte nun das letzte Mittel versuchen, um ihn wenigstens für das arme Kind zu interessieren. Wir verkauften unsere Habseligkeiten, um die Reisekosten bezahlen zu können. Als wir hier anlangten und seinen Aufenthalt ausgekundschaftet hatten, begab ich mich mit dem Kinde zu ihm. Er leugnete Alles ab, behauptete, mich nicht zu kennen und hieß mich gehen. Was sollten wir thun? Zurückreisen in die Heimath, wo wir ohne das mindeste Geld waren? Wir entschlossen uns lieber, hier zu bleiben. Meine Mutter arbeitete für gutherzige Nachbarsteute, mit denen wir uns mittels eines Dolmetschers nothdürftig verständigten. Bei Tage unterstützte ich meine Mutter, während wir abwechselnd das Kind warten. Allein der geringe Verdienst reicht zu unseren dringendsten Bedürfnissen nicht hin, und so mußte ich mich entschließen, bis zur Entwohnung meines Kindes zum Betteln Zuflucht zu nehmen.

Das arme Mädchen senkte das Haupt, und Ströme von Thränen stürzten ihm aus den Augen.

„Ah!“ rief Bestris aus, und klopfte sie gutmüthig auf die Achsel, „so lange meine Beine Europa beherrschen*) so lange hat Ihre Noth ein Ende. Kommen Sie morgen

*) Diese und die folgenden Ausdrücke sind wörtlich von Bestris gebraucht worden.

zu mir, da haben Sie meine genaue Adresse, ich wohne gleich hier im Bürgerhospital, und es wird Ihnen geholfen werden. Ich kann heute nichts mehr für Sie thun, es ist hohe Zeit ins Ballet, und Se. Majestät der Kaiser Josef wartet etwa gar schon auf den unselblichen Bestris. Haben Sie mich etwa in Paris schon gesehen? Mein drei bis viermaliges Herumdrehen in der Luft ist unnachahmlich; wenn ich nicht Mitleid mit meinen Collegen hätte, bliebe ich einmal ganz in der Luft.“

Mit diesen bescheidenen Worten — es waren solche, wie er sie stets im Munde führte — sprang der große Künstler auf, drückte der Armen seine Adresskarte und seine Brieftasche in die Hand und eilte in die Seitenthür, welche vom Komödiengäßchen aus zur Bühne des kaiserlichen Opernhauses führte. (Schluß folgt.)

(Jägerlatein.) „Hören Sie, Herr Forstmeister, ich will mich als Schütze nicht groß machen, wie es die Jäger gewöhnlich thun“, sagte der Rentmeister Blasche, „aber ich versichere Sie, daß ich noch keinen Schuß gethan habe, der nicht getroffen hätte.“ — „Mein Gott, was will denn das heißen!“ antwortete der Obersforster von Berchenstein. „Ich habe in Tyrol einen Schützen gekannt, der hatte schon getroffen ehe er losgeschossen!“ — „Das ist nicht möglich!“ rasonnirte der vicie Rentmeister. — „Und dennoch ist's wahr,“ entgegnete der Andere. „Sehen Sie . . . der Tyroler hieß Nazzi und war wegen seines sichern Schießens allgemein unter dem Namen „Treffkönig“ oder „Treff-Nazzi“ bekannt. Wie der als Schütze renommirt war, davon können Sie sich gar keinen Begriff machen. Einmal thut sich ein Auerhahn, der bekanntlich in Tyrol außerordentlich schwer zu schießen ist, vor ihm auf und fällt auf dem höchsten Gipfel eines Zirbelbaumes ein. Was thut nun unser Schütze? Er geht etwas näher an den Baum, nimmt die Flinte und schlägt an. In demselben Augenblicke aber guckt der Hahn aus den Zweigen heraus und ruft: „Seid Ihr nicht der Treff-Nazzi?“ — „Jawohl,“ sagt der, „der bin ich. Warum denn?“ — „Na,“ antwortete darauf der Hahn, „dann ist's schon gut. Ihr braucht nicht zu schießen. Ich komme schon von selber hinunter!“ . . . Was sagen Sie nun dazu, Herr Rentmeister?“ — „Oh,“ antwortete dieser, „das ist Alles ganz charmant. Nur kann ich mir nicht denken, in welcher Sprache der Hahn geredet haben sollte?“ — „Dummes Zeug! . . . In welcher Sprache sonst als im Jägerlatein!“

In Wien ist am Sonntag ein achtzehnjähriges Dienstmädchen, welches schnell Feuer machen wollte und zu diesem Zweck aus einer mit Petroleum gefüllten Kanne einige Tropfen auf das bereits angezündete Holz goß, in Folge der dadurch hervorgerufenen Explosion auf schauerhafte Weise verbrannt.

Für den Monat Juni nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf den **Enzthaler** zu $\frac{1}{3}$ des Quartalpreises an.